

Düngeversuch am Standort Pettenbach

Auf fünf Standorten in Oberösterreich werden bereits langjährig Freilandlysimeter betrieben. Diese Lysimeter liefern wichtige Daten für Behörden und Beratungsinstitutionen um Grundwasserschutz in Oberösterreich praxisorientiert umzusetzen.



Die Daten am Lydimeter liefern wichtige Erkenntnisse insbesondere über das Nährstoffverhalten im Boden. FOTOS: BWSB/ÖMER

ING. CHRISTOPH ÖMER

Ein Standort befindet sich in Pettenbach auf einer tiefgründigen Ackerfläche. Im heurigen Jahr wurde auf dieser Fläche ein Stickstoffdüngerversuch bei Weizen durchgeführt.

Die Versuchsfragestellung war inwieweit sich Düngertyp, Düngertyp und Zeitpunkt auf den Ertrag auswirken.

Der Versuch wurde als Praxisstreifenversuch ohne Wiederholung angelegt. Die Vorfrucht war Körnermais. Am 12. Oktober wurde die Weizensorte Hewitt kombiniert angebaut. Die Unkrautregulierung erfolgte im Frühjahr. Am 23. Juli wurde die Fläche mit 11,1 Prozent Restfeuchte im Korn geerntet.

Ertragsauswertung

Alle drei Varianten brachten überdurchschnittlich hohe Erträge mit über zehn Tonnen Ertrag pro Hektar bei

14 Prozent Feuchtigkeit. Der Durchschnittsertrag lag bei 10.657 Kilogramm pro Hektar. Variante drei war um 2,8 Prozent über dem Durchschnitt und somit nur geringfügig besser als die beiden ersten Varianten. Hingegen war bei den beiden ersten Varianten der Rohproteingehalt mit 11,1 Prozent höher als bei Variante drei. Die optimalen Witterungsbedingungen für Weizen auf diesem Standort begünstigten dieses Jahr das hohe Ertragsniveau. Ein weiterer positiver Effekt sind Nährstoffnachlieferungen aus Putenmistgaben, die in der Regel am Betrieb vor Mais und Raps ausgebracht werden. Schonende Bodenbearbeitung und Maßnahmen zur Strukturförderung spiegeln sich ebenfalls im Ertrag wieder. Diese Faktoren

werden vom Betriebsleiter auch bei der Bemessung der Düngertyp eingepreist. Die zeitliche Verschiebung der Düngung nach hinten bewirkte bei unseren Varianten eine Qualitätssteigerung in Form eines etwas höheren Proteingehaltes.

Fazit

In Jahren mit guten Wachstumsbedingungen ist auch mit niedriger Düngertyp ein guter Ertrag erzielbar. Dazu bedarf es einer guten Einschätzung des Standortes und einer auf die Vermarktungsform angepassten Strategie. Die „Richtlinie für die sachgerechte Düngung“ liefert dazu eine wichtige Grundlage. Für die Bemessung der Stickstoffdüngertyp nennt sie neben der Ertragsersparnis und Vor-

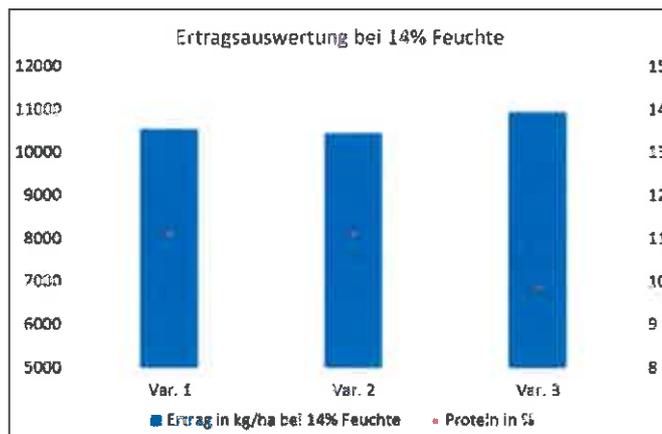
fruchtwirkung folgende Faktoren:

- ⇒ Gründigkeit
- ⇒ Bodenschwere
- ⇒ N-Mineralisierungspotenzial
- ⇒ Wasserverhältnisse
- ⇒ Grobanteil

Werden bei der Bemessung der Düngertyp all diese Faktoren berücksichtigt und das Standortpotenzial richtig eingeschätzt, ist damit eine grundwasserschonende Düngertyp gut umgesetzt.

Die „Richtlinie für die sachgerechte Düngung“ kann auf der Homepage der AGES unter www.ages.at kostenlos heruntergeladen werden.

➔ Nähere Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter 050 6902 1426 oder www.bwsb.at.



Alle drei Varianten brachten überdurchschnittlich hohe Erträge.

GRAFIK UND TABELLE: BWSB



Der Winterweizen hatte über das ganze Jahr optimale Wachstumsvoraussetzungen.

Versuchsvarianten

	Variante 1		Variante 2		Variante 3	
	Dünger	Njw in kg/ha	Dünger	Njw in kg/ha	Dünger	Njw in kg/ha
24. März	Ammonsulfat	42	Ammonsulfat	42	Ammonsulfat	42
1. April	Biogasgülle	45			Biogasgülle	45
19. April	NAC	62	NAC	48		
Summe N jw in kg/ha		149		89		86